

# ALLGEMEINE ZEITUNG

zum

## Nutzen und Vergnügen.

5

Freitag den 31. Jänner 1823.

### Sparcasse.

Beschluß der Bekanntmachung über die zweckmäßige  
Benützung dieser Anstalt im vergangenen Jahre zu  
Lai bach.

Nachdem die Direction dargethan hat, daß durch die  
Aufmunterung zum Sparen das Glück jener Menschen  
befördert werde, die sich nur durch Arbeit die Mittel  
zur Befriedigung der Bedürfnisse im Alter erwerben  
müssen; und nachdem gezeigt worden ist, mit wel-  
cher Theilnahme der Sparcasse-Verein das Wohl  
seiner Mitbürger zu befördern sucht, glaubt man auch  
jenes nicht mit Stillschweigen übergehen zu dürfen,  
was dem Institute von der studierenden Jugend,  
von mehreren öffentlichen Beamten, und vom  
1861. k. k. Militär in Hinsicht der Benützung dieser  
Anstalt zur Kenntniß gekommen ist.

Mehrere studierende Jünglinge erlegen die  
beym Eintritte des Schuljahrs mitgebrachte Barschaft,  
und erheben von Zeit zu Zeit den zur Bestreitung ih-  
rerer Bedürfnisse erforderlichen Betrag; und da sie den-  
selben auch monatlich mit einigen Ersparnissen vom  
allfälligen Instructionsgelde vermehren, so dient ih-  
nen die Sparcasse als ein Zinsen bringendes Depositen-  
Institut, wobey sie sich an zweckmäßige Sparsamkeit,  
die Grundlage ihrer moralischen Laufbahn gewöhnen,  
und vor vielen Gelegenheiten zu unnützen Auslagen  
verwahren.

Wenn sich hiedurch der hoffnungsvolle Jüngling  
die nöthige Barschaft zur Bestreitung der Reisekosten

an die hohe Schule sammelt; wenn hiemit auch nur  
von Ferne zur leichteren Besiegung des jugendlichen  
Leichtsinniges etwas gewirkt wird; so muß es die Direc-  
tion um so mehr als eine erfreuliche Pflicht in ihrem  
Wirkungskreise ansehen, diesen jugendlichen Anstren-  
gungen entgegen zu kommen, als sie die Überzeugung  
hat, daß der Studierende bey dem Übertritte an eine  
erweiterte Studienanstalt auch daselbst ähnliche Spar-  
Institute finden wird, wo er seine, mit so mancher  
Aufopferung erlaubter Vergnügen ersparte Barschaft  
zum Schutz gegen die drückendste Noth sicher hinter-  
legen wird.

Die Direction darf sich nicht versagen, in diesem  
öffentlichen Jahresberichte auch anzuzeigen, wie meh-  
rere öffentliche- und Privat-Beamte, wel-  
che ihren Gehalt in gleichen Raten beziehen, die An-  
stalt als ein bequemes Mittel benützen, im Laufe je-  
den Monats daselbst so viel zu hinterlegen, als sie  
auf unvorgesehene Bedürfnisse erübrigen konnten,  
oder zur Bestreitung bestimmter, zeitweiser größerer  
Auslagen bedürfen werden, welche die Gehalte von  
einem oder mehreren Monatsen auf ein Mal verze-  
ren würden, Kleinweise aber, und im Voraus entwe-  
der gar nicht drücken, oder doch sehr leicht entbehrt wer-  
den. Die Herren Beamten, welche sich einer solchen  
Benützung der Sparcasse-Anstalt bey Lösung dieses  
bewußt sind, verdienen den innigsten Dank der Direc-  
tion, welchen sie ihnen hiermit auch wirklich zollt,  
daß sie den Weg zeigten, wie in den Tagen der Noth  
größer Zahlungen ohne starken Druck getilget, wie

stch vortheilhaft für die künftigen Auslagen auf We-  
dürfnisse ihrer Kinder in einer mehreren Aufwand-  
fordernden Erziehungsperiode durch kleine aber mo-  
nachliche Entbehrungen sorgen läßt; wie man selbst  
die Aussteuer der Kinder allmählig leichter bedenken  
kann u. s. w.

Das löbl. K. K. Militär beehrte die Direction  
sehr oft mit Zutrauen, und findet diese Anstalt um so  
zweckmäßiger, als demselben der wesentliche Vortheil  
zugeht, daß die Verwahrung des Sparbüchleins mit  
mehr Bequemlichkeit als die der Barschaft geschehen  
kann, und die Rückzahlung des eingelegten Capitals  
auf jedesmahliges Verlangen erfolgt.

Auch Vormünder und Curatoren benützen  
dieß Institut zur fruchtbringenden Anlegung ihrer Pu-  
pillar-Capitale in kleinen Beträgen so, wie viele Ge-  
schäfts-träger zur Depositirung der ihnen anvertrau-  
ten Barschaft, weil die Vortheile der sogleichen, Rück-  
zahlung und Ersparung der Grundbuchsgebühren in  
Vergleichung gegen Darlehen an Private viele Rück-  
sicht verdienen.

Wie erwünscht ist manchem Dienstgeber sowohl,  
als dem Beamten oder Diener die Anstalt zur  
Gründung seiner Dienstes-Caution, indem die-  
selbe durch zeitweise Hinterlegung gebildet, und mit  
gesetzlicher Vorsicht im Hauptbuche sowohl, als im Aus-  
zuge desselben, oder dem Einlagsbüchlein vinculirt wer-  
den kann.

Geschenke, welche bey verschiedenen Gelegen-  
heiten zum neuen Jahre, zu Namenstagen,  
bey Vermählungen u. dgl. ertheilt werden, bilden  
auch mehrere Capitals-Posten dieses Institutes, und  
obschon sie oft bey ihrer Anlegung unbedeutend sind,  
ist doch mit aller Wahrscheinlichkeit zu hoffen, daß sie  
bey manchem Beschenkten die Liebe zur Sparsamkeit  
erwecken, und den Grund zum Wohlstande im Alter  
legen werden.

Die Direction wird nach dem 12. S. der Statu-  
ten, sobald die unter der Presse befindliche Arbeit voll-  
endet ist, durch eine diesem Zeitungsblatte beyzulegen-  
de Nachweisung bekannt machen, wie viel die Sum-  
me beträgt, welche für Rechnung einer jeden Num-  
mer der Erleger am 31. December 1822 an Capital

und Zinsen vorhanden war; und jeder Theilneh-  
mer wird ersucht, das in seinen Händen be-  
findliche Einlagsbuch mit diesem Auswei-  
se zu vergleichen.

Die Direction findet endlich zu eröffnen, daß nun-  
mehr nach ihrer definitiven Organisirung eine neue  
in der Form veränderte Auflage von den Einlagsbü-  
cheln mit Beybindung der höchsten Orts bestätigten  
Statuten und der Geschäftsordnung besorgt wurde.  
Die bisher ausgegebenen Einlagsbücheln des provisori-  
schen Sparcasse-Vereines bleiben jedoch in ihrer voll-  
kommen gleichen Rechtskraft.

Aus dieser umständlichen, durchgängig getreuen  
Darstellung dessen, was durch den Sparcasse-Verein  
im ersten Jahre seines definitiven Bestehens, ungeach-  
tet der nur allmählig zunehmenden Theilnahme an dem-  
selben, Wohlthätiges geschehen ist, wird sich jeder Men-  
schenfreund von dem Segen des Bestehens dieses In-  
stitutes überzeugen können. Die Direction erlaubt sich  
daher am Schlusse dieses öffentlichen Berichtes das all-  
gemeine Ansuchen zu stellen, daß sich von den für je-  
des Gute so eingenommenen Bewohnern nicht nur die-  
ser Provinzial-Hauptstadt, sondern auch des ganzen  
Landes sehr viele edle Freunde der Menschheit ohne  
längeres Aufschieben entschließen möchten, dem Vereine  
dieser Anstalt auch als Beförderer und Mitglieder beytre-  
ten zu wollen, weswegen Sie sich dießfalls nur mit  
Ihrer gefälligen Äußerung an die gefertigte Direc-  
tion gütigst zu wenden belieben.

Von der Sparcasse-Direction zu Laibach, am Plage  
Nro. 2, den 29. Jänner 1823.

### Eruption des Vesuvs im Monathe October 1822.

Nachstehende detaillirte Beschreibung von dem im  
October vorigen Jahres geschehenen Ausbruche des Ve-  
suvs schickte mir Herr Ignaz Baron Abele v. Lillien-  
berg, K. K. Hauptmann des Marquis Chasteler Inf-  
Reg. Nro. 27, der selbst von Allem Augenzeuge war,  
gefälligst ein, und ich beeile mich dieselbe ihres hohen  
Interesse wegen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Prof. Frank.

Schon seit längerer Zeit zeigten sich, bald anhaltend, bald in größern Zwischenräumen, Flammen aus dem alten Krater, der 1800 Schritte Umfang, und 150 Schritte Tiefe hatte. Den 20. October loderten früh bis Abends in Etößen, die von 5 bis 6 Minuten sich wiederholten, oft nicht unbedeutende Feuermassen auf, sowohl aus dem großen, als auch aus denen diesem westlich, aber ganz nahe stehenden kleinen Kratern, letztere hatten sich nur seit zwey Monaten gebildet. Am Mittage des 21. fingen an mit dumpfem Getöse aus diesen Schlünden dichtere schwärzere Rauchwolken, von Flammen beleuchtet, sich in die Höhe zu heben; Lava quoll, und wälzte sich langsam westlich in eine Strecke von 700 Schritten; in zwey Stunden endete dieser Lava-Guß. Gewohnt an ähnliche vulcanische Erscheinungen, achteten die Eingebornen diese wenig. Aber größere und begründetere Besorgnisse stößte die um 1 Uhr Nachts mit erschütterndem Donner plötzlich aus dem großen Krater herauschießende Feuer- und Rauchsäule ein, die wie ein umgekehrter Kegell, mehrere Mael höher als der Berg selbst, auf ihm zu stehen schien, und während sich der Dampf in den höheren Regionen westwärts krümmte, stieß aus mehreren Kratern zugleich ein Lava-Strom, erst nord- dann westwärts Resina zu.

Dies Schauspiel war groß. Der Rauchqualm hatte die sonst prächtige Sommernacht in einer dem ganzen angemessenen Umgebung verfinstert. Mitten in diesem dunkeln Hintergrunde steht der mit rothglühender Lava überdeckte Berg; aus seiner Kuppe strömt eine Feuermasse abwärts, die andere aufwärts; diese letztere verliert sich, in seinem Scheitelpuncte ausbreitend, in den höchsten Räumen, und immer tobt ein dumpfes hohles Gerolle.

Der anbrechende Morgen des 22. milderte die Ansicht, aber erhob die Gefahr. Die Atmosphäre ward durch die Schwefel- und Eisen-Auflösungen des Vulcans so sehr mit electrischer Materie überfüllt, daß sie sich in rothbläulichen Blitzen nach allen Richtungen, von einem scharfknäuelnden Donner begleitet, beynabe ohne Pause derselben entleerte, so viele Bäume spaltete, auch in eine Caserne zu Torre dell Anunziata schlug. Gegen Mittag endete das trocken Gewitter.

Um 3 Uhr Nachmittags rollte sich eine, scheinbar

aus unzähligen größern und kleinern beweglichen Kugeln gebildete, Rauchsäule einer unermesslichen Höhe zu, wo sie sich zu neigen schien, und nur sehr mäßig in gezogenen Streifen ausbreitete; ihre Figur im Allgemeinen war einer, am Gipfel des Vesuvus gewurzelt, und mit der Krone über Neapel stehenden, Pirie nicht unähnlich. Die ganz regungslose Luft gestattete diese Thürmung des mit Asche stark geschwängerten Rauchs; der Glanz der Sonne brachte in die sich trüg bewegenden Theile dieser Säule die schönsten Schattirungen von Grau und Schwarz, während die lichten Partien wie reiner Schnee funkelten. Gegen Abend stieg einiges Gewölk auf und verzog das Bild dieses noch nie stattgehabten Meteors.

Der Berg schien ruhiger geworden zu seyn; doch um 9 1/2 Uhr Nachts, erneuerte er sein gestriges Spiel mit mehrfach erhöhter Wuth. Mit krachendem Gepolter öffnete sich an der westlichen Lehne ein neuer Krater, und dieser goß einen neuen, breiten Lava-Strom aus, der sich mit Verderben verkündendem Geprassel über Weingärten und alte Lava-Stücke hinwälzte, und in dem Schlackenmeere zwischen Resina und Torredell Greco stockte. Alle Krater traten nun in Thätigkeit, und war die Feuer säule der vergangenen Nacht groß und hoch, so war die dieser Nacht noch viel höher; an diese schloß sich das trocken Gewitter des heutigen Morgens an, und das dumpfe Gerolle steigerte sich zum hohen Getöse. Es war also von der höchsten Höhe des Dunklreises bis in das Innerste des Berges alles in wörtlich feuriger Bewegung. Die Luft war aus dem Gleichgewichte gekommen, es entstand daher in der Umgegend des Vulcans ein ziemlich fühlbarer Luftzug, und durch diesen schien abwechselnd der Berg bald mit Dampf bald mit Feuer bedeckt. Die aufschießenden Feuersäulen nahmen eine außerordentliche Menge schlackenartiger Luffsteine mit in die Höhe; die größern dieser Steine — manchmahl 30 bis 40 Cubik-Schuh haltend — fielen in der Nähe des Kraters nieder, und da sie noch glühten, so bildeten sie einen Feuerregen; die kleinen, von der Größe eines Taubeney's bis zu jener eines Ameiseney's, auf welche die Schwungkraft und der Luftzug besser wirken konnten, kühlten in der Luft aus, bildeten aber, auf mehrere Miglien weit, einen Steinregen. Das Anhaltende, und die sich immer

mehrende Wuth der Eruption hatte die Besorgnisse der Umgegend in Furcht verwandelt. Torre dell Anunziata, Torre dell Greco, Ottolano, Boscorease, Resina, zum Theil auch Portici, wanderten aus, um dem möglich schreckvollen Tode des Verschüttetwerdens, wie es, im Jahre 79 nach Christi Geburt, Herculanium und Pompeii ergieng, zu entfliehen. Die Straßen waren voll der Flüchtlinge, die während ihre Heimath verließen, und gegen Scaffati, Neapel und Pozzuolo zogen, und mit den neugierigen Fremden, die mit brennenden Fackeln dem Vulcan zügingen, einen sonderbaren Contrast machten. Auch der sonst ziemlich sorglosen Residenz fing es an zu bangen; bey den wiederholten Donnerschlägen und Erschütterungen verließ der Hof, und mit ihm das Publicum, das Theater. Die Furcht vergrößerte Alles. Jetzt sah man das Unglückliche des Einfalls ein, am Fuße eines feuerpeyenden Berges das Haupt-Pulver-Magazin des Königreichs anzulegen, denn man mußte in einem Zeitpunkte, wo die Verwirrung leicht hätte allgemein werden können, Anstalten treffen, um den großen Pulverberrath aus Torre dell Anunziata wegzuführen. Auch wurden Vorkehrungen zur Räummung des Museums im königlichen Pallaste zu Portici gemacht.

Um den Mittag des 23. nahm die Stärke der Ausbrüche ab, und der Vulcan war abermahls ruhiger; aber die Asche, die sich noch immer größtentheils in der Luft erhielt, verdichtete das Gewölk: bey Aufgang der Sonne schien dieß mit Gold gesäumt zu sehn. Des Mittags hatte der immerfort qualmende Aschenrauch das Firmament beynah ganz verdunkelt.

In der ersten Stunde des Nachmittags kündigte ein dumpfes Gebrülle im Innern des Berges einen neuen Ausbruch an, der auch wirklich aus allen Kratern, und mit vieler Heftigkeit erfolgte. Drey ungewöhnlich starke Lava-Ströme stütheten gegen Resina, Torre dell Greco und Boscorease, der letztere in der erstaunlichen Breite von 1 1/2 Miglien, und bildete eine Massa-Höhe von 10 bis 12 Schuhen. Dieß war der Rest der in Entzündung übergegangenen Stoffe, denn der Ausbruch ließ bald nach, und in wenigen Stunden verschwanden die Flammen ganz. Die Lava

hält beynah 20,000 □ Schuhe) und vier, zwar unbedeutende Landhäuser verwülstet, einige deren aber bloß beschädiget. Während diesen über die Erinnerung des stärksten Eruptionen, waren große Theile der Kraterwände eingestürzt; der große Krater hatte sich bis zum Umfange von 5 Miglien erweitert, und der Berg sich selbst dadurch um vieles verkleinert, daß sein oberer Kelch in den nunmehr unnäsig erweiterten Krater hinein fiel.

Diese ungeheure Mündung schickte gegen Abend gelbröthliche Aschengewölke in die Atmosphäre, welche diese fremdartigen Körper, da sie zu schwer wurden, anfangs als kleine schlackenartige Luststeine, dann aber als schwarze Asche, in einen Umkreis von 10 Miglien, durch 3 Stunden herobwarf, und damit die Erde etliche Zoll hoch bedeckte. Nach gemachten Versuchen des hierländigen Professors der Chemie, Dr. Vincenzo Pepe, enthalten diese Luststeine geschwefelte Potasche und Alaun, dann Kalk, Magneste und Kies, viel Eisen, auch etwas Gold und Silbertheilchen.

In dem ganz, auch von den königl. neapolitanischen Truppen verlassenem, der Gefahr am meisten ausgesetzten Torre dell Anunziata, hatte die österr. Garnison, bis der Befehl zur Abückung vom Commandirenden nicht erfolgte, allein ausgehalten, selbst, da dieser Befehl den 25. Nachts ankam, und sie, ein Theil des Infant. Reg. De Vaux, nach Scaffati abzog, blieb noch eine halbe Compagnie zur Verhütung aller Plünderungen, die bey solchen Gelegenheiten durch die Lazaroni's verübt zu werden pflegen, zurück. Ein Nordwind, der sich später erhob, jagte die angefüllten Gewölke auf die Gebirge von Castel a mare, Salerno, Nocera, Pestum u. s. w.; diese verfinsterten die ganze Gegend so sehr, daß man Lichter in den Zimmern, und Fackeln auf den Gassen brauchen mußte. In Salerno selbst dauerte diese Finsterniß, ohne die Nacht mitzurechnen, 18 Stunden.

(Der Beschluß folgt.)